



Pro Brasilia e.V.

49214 Bad Rothenfelde Waldstraße 24
Telefon 05424 800333

www.probrasilialia.de
kontakt@probrasilialia.de

Wir engagieren uns
für arme Kinder und ihre Familien
in Brasilien

durch Förderung von Gesundheit
Ernährungssicherheit
Schulischer und beruflicher Bildung

Pro Brasilia aktuell

Michael Schwinger, Mitglied von Pro Brasilia, von 2005 bis 2007 erster Vorsitzender, verbrachte im Rahmen seines Promotionstudiums zwei Forschungsaufenthalte in Brasilien und besuchte jeweils Partnerprojekte von Pro Brasilia. Hier seine Berichte:

Projekt CDVCA

Auf dieses Projekt in Pina war ich besonders neugierig. Ich hatte es bereits im Jahr zuvor besucht. Damals hatte mir Djair, der Vorsitzende des Vereins berichtet, das CDVCA sei von der Stadtverwaltung Recife ausgewählt worden, um eine Volksküche in der Einrichtung zu betreiben. Die Stadt erklärte sich bereit, die Einrichtung einer Großküche zu finanzieren, bzw. die Ausstattung zur Verfügung zu stellen und eine Küchenkraft bezahlen. Im Gegenzug sollte das CDVCA 250 günstige Mahlzeiten für arme Menschen aus der Umgebung verkaufen und 50 Mahlzeiten kostenlos an besonders bedürftige verteilen. Der Erlös aus diesem „Volksrestaurant“ sollte dem CDVCA gehören.

Inzwischen haben sich jedoch einige Probleme eingestellt. Zum einen sollte das „Volksrestaurant“ bereits zu Beginn des Jahres 2006 in Betrieb genommen werden. So verkündet es auch die Tafel, welche die Stadt Recife zur „Einweihung“ anbringen ließ. Tatsächlich kam die versprochene Ausstattung aber erst gegen Ende des Jahres an. Das Geld, welches die Stadtverwaltung für die Köchin zur Verfügung stellt liegt zudem unter dem gesetzlichen Mindestlohn. Die von der Arbeiterpartei geführte Stadtverwaltung bricht hier also gesetzliche Mindeststandards.

In dem Vertrag mit der Stadtverwaltung war zudem festgelegt, dass das CDVCA 50 Mahlzeiten verschenken sollte, unabhängig von der Zahl der verkauften Mahlzeiten, durch die u.a. die kostenlosen Essen finanziert werden sollten. Es gelang dem CDVCA inzwischen, den Vertrag zu ändern. Die Zahl der kostenlos abgegebenen Essen soll demnach ein Fünftel

der verkauften Mahlzeiten betragen, so dass das Risiko für das CDVCA verringert wurde.

Trotzdem haben sich die Hoffnungen der Organisation bislang nicht erfüllt und die Volksküche ist weit davon entfernt, sich selbst zu tragen.

Projekt GCASC

GCASC arbeitet weiterhin mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Stadtteil Peixinhos in Olinda. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen zukünftig ihre Kulturarbeit vermehrt mit Themen wie Umweltschutz, Gesundheit und Hygiene verbinden.

Im Stadtteil Peixinhos und den Favelas, aus denen die Kinder und Jugendlichen, die das Angebot der Organisation wahrnehmen, zeigen sich die gravierenden Auswirkungen von Umweltzerstörung und mangelnder Hygiene durch Krankheiten wie Lepra und Tuberkulose. Ein Teil der Wohnhäuser der Menschen stehen in einem früheren Sumpf am Rande des verlandeten Flusses von Peixinhos (der Name des Stadtteils bedeutet „Fischchen“, die aber heute kaum noch zu finden sind). Viele Hütten stehen auf feuchtem Boden, der Fußboden besteht aus der gestampften Erde. In der Regenzeit stehen sie im Wasser, Kanalisation gibt es nicht. Obwohl ich schon einige Favelas kennen gelernt habe, war ich erschüttert über die Zustände in den Favelas von Peixinhos.

Doch die Menschen bauen immer mehr in das Flussbett hinein, ein Großteil der Verlandung ist durch die Unmengen an Müll und Unrat bedingt, welche in den Fluss gekippt wurden und werden.

GCASC will daher vermehrt über die Folgen dieser Entwicklung aufklären und durch Straßentheater die Menschen des Stadtteils mobilisieren, um Druck auf die Stadtverwaltung von Olinda auszuüben, diese Missstände zu lösen.

Gespräch mit Bettina und Clério Koyro

Bettina und Clério berichteten umfassend über ihre Arbeit in Juiz de Fora. Ich war dabei beeindruckt davon, wie sie versuchen, durch Weiterbildung verschiedener Personengruppen, die Gesundheits- und Ernährungssituation der Menschen zu verbessern. Es geht in ihrer Arbeit nicht darum, staatliche Aufgaben der Gesundheitsversorgung zu übernehmen, sondern Menschen in die Lage zu versetzen, selbst aktiv ihre Lebenssituation zu verbessern. Sie arbeiten im Rahmen der Kinderpastoralen von Juiz de Fora, sind dort aber formell Ehrenamtliche, haben also kein geregeltes Arbeitsverhältnis.

Fazit

Ich konnte mich bei meinen Besuchen von der Qualität der Arbeit in den drei Projekten überzeugen. Allen dreien ist gemeinsam, dass sie nicht einfach nur an kurzfristigen Lösungen sozialer Probleme arbeiten, sondern gemeinsam mit den Menschen, mit denen sie arbeiten, auf langfristige Veränderungen hinwirken. Alle drei haben jedoch mit den institutionellen Rahmenbedingungen zu kämpfen, in denen sie arbeiten. Es fehlt an einer stabilen und planbaren finanziellen Grundlage etwa durch Unterstützung durch den brasilianischen Staat oder große private Geber (etwa Entwicklungshilfeorganisationen oder lokale Unternehmen als Sponsoren). Im Falle von Bettina und Clério kommt hinzu, dass sie sozusagen halb unter dem Dach der Kinderpastoralen arbeiten, jedoch ohne Angestellte dieser zu sein. Sie stehen mittelfristig vor der Aufgabe, ihre Arbeit formal zu institutionalisieren, sei es durch Anstellung bei der Pastoralen oder einem anderen Träger oder durch Gründung einer eigenen Organisation.

Mitgliederversammlung 2007

Am 12. Mai fand im Hause Fromme in Bad Rothenfelde die diesjährige Mitgliederversammlung von Pro Brasilia e.V. statt. Nach den Berichten des Vorstandes und der Projektreferenten erhielt der Beirat für Öffentlichkeitsarbeit die volle Aufmerksamkeit. Das Ergebnis der anschließenden Debatte ist kurz zusammengefasst: Die PBZ wird eingestellt und durch einen Infobrief ersetzt. Dieser wird möglichst im März und September eines jeden Jahres erscheinen und in Kürze über das Wichtigste aus der Vereinsarbeit berichten. Nach diesem Tagesordnungspunkt wandten wir uns einem Höhepunkt der MGV zu. Es fand die Wahl des 1. Vorsitzenden statt. Michael Schwinger, der zwei Jahre diesen Posten innehatte, stellte sich aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wiederwahl. Die neue 1. Vorsitzende wurde einstimmig gewählt: Dr. Birgit Paetow-Thöne, unsere bisherige 2. Vorsitzende. Detlev Kelle rückte auf und Annemarie Geschwinde, die bereits 1992 für mehrere Jahre im Vorstand war, nahm den Posten des 3. Vorsitzenden ein.

Besuch von Bettina Koyro in Bad Rothenfelde am 8. August 2007

Bettina Koyro, seit fast 15 Jahren in der Projektarbeit in Brasilien tätig, folgte einer Einladung des Vorstandes, um über das Projekt „Juiz de Fora“ zu berichten. Seit nunmehr 11 Jahren fördert Pro Brasilia e.V. mit Spenden ihre Arbeit. Wir berichteten regelmäßig in der PBZ. Hier ein Bericht, der am 22.8. in der Neuen Osnabrücker Zeitung erschien.

Millionen Menschen leben in Brasilien in bitterer Not und Armut. Seit 15 Jahren setzt sich der Bad Rothenfelder Verein Pro Brasilia dafür ein, vor allem den Kindern praktisch und nachhaltig zu helfen. Den Mitgliedern berichtete Bettina Koyro jetzt von ihrer Entwicklungsarbeit in Juiz de Fora.

In der Großstadt mit rund 600.000 Einwohnern engagiert sich die gelernte Hebammegemeinsam mit der ökumenischen Pastoral da Crianca dafür, die gesundheitlichen Bedingungen für Schwangere, Mütter und Kinder zu verbessern. „Unsere Tätigkeit hat sich sehr gewandelt“, berichtete sie. Um die Mütter- und Kindersterblichkeit in Juiz de Fora zu senken, bildet Bettina Koyro Gemeindemitarbeiter für Hausbesuche aus. In praxisnahen Kursen gibt sie grundlegende Informationen zur gesunden Ernährung, zu Hygiene, Erziehung und gesundheitlichen Maßnahmen weiter.

„Allein Nahrungsmittel zu verteilen reicht nicht aus, um die Situation der armen Bevölkerung nachhaltig zu verändern“, erkannte Rudolf Fromme, langjähriger Vorsitzender von Pro Brasilia. Bettina Koyro beschränkt sich deshalb nicht auf Hilfe im Einzelfall: „Die Bevölkerung muss über ihre Rechte aufgeklärt werden und darüber, wo Mitwirkung möglich ist.“ Etwa im neu gegründeten Ernährungssicherheitsrat der Stadt. Zwar ist das Recht eines jeden Menschen auf regelmäßige Ernährung in ausreichender Qualität und Würde mittlerweile im Grundgesetz verankert. Insbesondere für die Straßenbewohner steht dieses Recht jedoch vielfach nur auf dem Papier.

Bettina Koyro selbst engagiert sich im Ernährungssicherheitsrat, der eine wahre Herkules-Aufgabe vor sich hat, denn Brasilien ist ein Land reicher Ressourcen. Doch diese sind nur sehr einseitig verteilt. „Wir brauchen dringend eine Landreform“, fordert Bettina Koyro. Mit großem Engagement setzt sie sich in verschiedenen Gremien für die Verbesserungen der Lebensbedingungen der armen Bevölkerung ein. Dabei verliert sie durch die Tätigkeit als Hebamme jedoch nie den Kontakt zu den Menschen und den direkten Blick auf ihre Probleme. „Es ist wichtig, an der Basis zu arbeiten und zugleich die Klammer zu schließen zu den politischen Entscheidungsträgern“, betonte Rudolf Fromme.

Die Arbeit in Juiz de Fora ist eines von vier Projekten, die Pro Brasilia mit Nachdruck unterstützt.